

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über dem Redaktions-
büro abgelehnt; vierstelliglich A. 2.—, bei
gewöhnlicher täglicher Auflösung ins Gesamt-
A. 2.75. Durch die Post bezogen für Deutschland
u. Österreich vierstelliglich A. 4.50, für
die übrigen Länder zwei Bezugspreise.

Diese Nummer kostet
auf allen Bahnhöfen und
bei den Zeitungs-Buchhändlern 10 Pf.

Redaktion und Expedition:
153 Breitkopfstrasse 222
Telegraphenamt 8.
Haupt-Redaktion Dresden:
Marienstraße 34
Postleitzahl 1 St. 1710.
Haupt-Redaktion Berlin:
Carlsbad, Dresdner Platz 10
Telegraphenamt VI Nr. 4003.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 35.

Freitag den 20. Januar 1905.

Anzeigen-Preis

Die gespaltenen Zeitzeile 25 J.
Familien-
und Stellen-Anzeigen 20 J.
Finanzielle Anzeigen, Geschäftsanzeigen unter
Lage oder an bekannten Stelle nach Tarif.
Die gespaltenen Zeitzeile 25 J.

Haushaltungsliste für Kaufleute:
Kauf-Redaktion vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe nachmittags 4 Uhr.

Kaufleute sind gebeten die Expedition zu rufen.
Extra-Beilagen (nur mit der Morgen-
Ausgabe) nach bestehender Berechnung.

Die Expedition:
Wochentags ununterbrochen geöffnet von
10 bis 12 Uhr abends 7 Uhr.

Dienst und Service von E. Holtz in Leipzig
Ges. Dr. H. R. & H. Reinhardt.

99. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Budgetkommission des Reichstags lehnt die Forderung von 200 000 £ zu Vorarbeiten für eine Eisenbahn Windhuk-Nebobotsch ab. (S. Bericht.)

* Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft für die geschädigten Ausiedler in Südwestafrika haben bis Mitte Januar 276 000 £ überfliegen.

* Die zweite Lesung der Kanalvorlage soll am 20. Januar im preußischen Abgeordnetenhaus beginnen.

* Die internationale Arbeiterschutzkonferenz tritt am 8. Mai in Bern zusammen. (S. Dtsch. Reich.)

* In Petersburg durchsetzen mehrere Karlsruheinungen, die aus der Wirkung des Schengenabkommens folgen, während der Zeremonie der Wasserwehr die Deutser des Nikolaisaales des Winterpalastes. Der Vorfall ist unangefocht: Zar und Zarin waren bei der Zeremonie anwesend. (S. das besondere Artikel.)

* Im Auftrag des Papstes kontrollierte der Erzbischof von Paris dem Brüderlichkeit aus Anlass des Todes von deinen Mutter. (S. Ausland.)

* Der Präsident von Venezuela hat nach schroffer Steigerung des Konflikts mit der Union Bewilligung der amerikanischen Forderungen versprochen. (S. Ausland.)

Das homogene Ministerium.

Es gibt einen uraften Wp. In einem Examen für höhere Verwaltungskräfte wurde der Kandidat gefragt: "Was tun Sie, wenn in Ihrem Bezirk eine Ueberfremdung eintreft?" Worauf der zulässige Kandidat oder Regierungspräsident geantwortet haben soll: "Ich ergriffe die nötigen Maßnahmen." Der Mann hätte im heutigen Preußen seine Karriere gemacht. In Preußen werden seit Jahren bei jeder Gelegenheit die "nötigen Maßnahmen" ergreifen. Als bei dem letzten Hochwasser der sächsischen Flüsse alle Welt mit verhaltener Atem den Erwerbslosen folgte, ergriff Hebe v. Hammerstein, Preußens umstürzende Minister des Innern, mit gewohnter Energie die nötigen Maßnahmen und fand auch die eindringenden Worte, indem er in wahren Hergestellt die verweigerten Flüchtlinge auf die sicher reichlichen Ergebnisse der Sammelschäfchen hinaus. "In diesem Sinne" hat Hebe v. Hammerstein fortgesprochen zu wissen. Eine seiner letzten Maßnahmen war die Vertreibung der politischen Säuberung des Prinzen Joachim von Sachsen aus dem sächsischen Ausland als mindestens höchstes Strafmaß erkannt, als vor über hundert Jahren die Geschichte vom Bett des Herrn Karlsstein erzählt wurde. Auch sonst verband die Polizei diesen Mannen vieles. War er es doch, der jetzt erst wieder in glänzender Schaffenslaune an jenem denkwürdigen Dienstag des preußischen Abgeordnetenhauses das Wort prägte von der "ordinaire Polizei". Die Stenogramme verzögern an jener Stelle "Heiterkeit". Wie aber glauben, daß den Grafen Bölow beim Besuch des Besuchs ein nicht mehr gelöschtes Grauen befallen hat, ein Grausen vor der Geschäftlichkeit dieses Mannes, selbst wohl begründete und sympathische soziale Pläne zu diskreditieren. Genau so wie es damals, als das lapidare Wort an die Polizei gerichtet wurde: "Ihr habt zu geboren und wie zu besieben". Schon damals bewies er, wie wenig für einen geschickten Staatsmann dazu gehört, um die gerechte Sache ins Unrecht zu setzen. Graf Bölow hat sich zu dem Programm der Homogenität seines Ministeriums bekannt, da es ihm nun offenbar nicht gelungen ist, sämtliche Minister nach seiner und j. B. des Preußen Verbands zu höhren. Art zu formen, so wäre es vielleicht ein Astweg, der zu der ersehnten Einheitlichkeit führt, wenn er selbst als Provinz sich etablierte und sich verzögerte. Dass es für einen leitenden Minister in Preußen noch ein anderes Mittel geben könnte, um in seinem Kabinett gleiches Niveau zu halten, ist undenkbar, nachdem diese Provinzschönsten könnten vom Grafen v. Hammerstein noch immer ungeahndet deuten werden dürfen.

Vor vornherein sei festgestellt, daß diese Leistungen horrende Leistungen sind, daß sie selbst von Herrn Möller nicht entfernt erreicht werden können. Immerhin — auch er kann sich schen lassen. Wie haben erlebt, wie die Hibernia-Altona gelernten Angestellten mit all den netten kleinen, scherhaftesten Attributen infiziert wurde, wie sie dem gewerblichen Wissenschaften entsprechen. Warum auch nicht? Herr Möller war längere Kaufmann, als er Minister ist und sein wird; man sagt sogar ein erfolgreicher Kaufmann. Was sein. Also lag es nahe, daß der Minister sich der Gelegenheit freute, endlich einmal seinen unpraktischen Kollegen zeigen zu können, wie es an der Oberfläche geht und wie man ein Bergwerk lauft. Und er läuft für viele Millionen Altona, ja viel, daß er sicher die Majorität erlangt hätte, ganz sicher — wenn ihm nicht ein Strich durch die Rechnung gemacht worden wäre. Und die Blamage taten, ihm seine früheren Konsolidierungslosungen an. Es war unerhört — wirklich unerhört. Herr Möller hatte so faulig spekuliert. Was etwas hatte er vergessen, einige Kleinigkeiten, daß er unerhört

nicht mehr der Geh. Kommerzienrat Möller war, sondern die Exzellenz, und daß er nicht für eine beliebige Gruppe läuft, sondern für den Staat Preußen, und daß außer gewöhnliche Umstände auch außergewöhnliche Mittel bedingen, und daß der gerade Weg manchmal immer noch der beste, wobei das Wort von der Nationalen Offenheit kommt. Wie gelang — Herr Möller soll ein erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, kein kluger, aber ein erfolgreicher. Schade, daß er seinem Berufe so früh entzogen wurde.

Schade. Denn dann hätte man jetzt im Abgeordnetenhaus bei der Besprechung der Vorgänge im Ruhrgebiet auch wahrscheinlich eine andere handelsministerielle Sprache hören bekommen. Vielleicht, vielleicht — wäre der ganze Streit nicht ausgebrochen. Von allen Seiten wird es bestätigt, daß wir hier keinen Zusammenhang zwischen dem Gewalt und der Gewalt haben müssen, um die Gewalt zu überwinden. Wie gelangte eine Menge ungünstiger Gefühle der Erbitterung zusammengetragen, um das Unglück herauf zu beschwören. Und das aufschreckende aller dieser Gefühle war die Erinnerung an die Stilllegung der kleinen Zeichen. Wenn im Sommer des vergangenen Jahres ein Mann mit großen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten auf dem Pöhl gefunden und die Freiheit gewollt hätte, anstatt sich von ihnen weizzen zu lassen, so wäre dieses Ereignis mittlerweile ausgeschieden, und wir hätten den Streit vielleicht nicht. Innerhalb, man soll nicht ungern sein. Was kann Herr Möller doch, daß er früher Geh. Kommerzienrat war und jetzt ganz im Geheimen noch immer Kommerzienrat ist? Nichts. Er kann doch schließlich nichts dafür, daß man den langen Möller hat eine Karriere machen lassen. Er operiert mit den Begriffen, die ihm Fleisch und Blut geworden sind und redet im Abgeordnetenhaus privatwirtschaftlich, wie er es gelernt hat. Er hilft einer Aufschließungswelle für die Hibernia-Leute, vereint mit Recht den Konsolidierungs- und Ruhrverein, die ganze Kaiserreichspolitik von 1890 als harmlose Unverbindlichkeit hin. Nur die Deputierten und einige Reichstagsabgeordnete, darunter Hammacher, hatten das Protokoll unterschrieben. Die Bergwerksbesitzer hatten das aber wohl nicht getan, ergo ging sie die ganze Sache nichts an. So argumentierte Herr Möller. Und so ganz verschwirrte er im Geiste seines früheren Berufes, daß wir das gelübte leise Bravo zu hören glauben, mit dem die Geschäftsfreunde von der Ruhr diese schlägigen Nachführungen belohnt haben werden.

Auch im Abgeordnetenhaus soll seiner Rede der Brüder nicht veragt worden sein. Und doch, und doch — Graf Bölow hatte vorher aus einem anderen Gefühl herausgesprochen. Am 14. d. J. sagte er im Abgeordnetenhaus: "Ich erwarte aber auch von den Arbeitgebern, daß sie den Beschwerden und Wünschen der Arbeitnehmer gegenüber Verständnis und Entgegenkommen zeigen." Wo ist das Pendant in der Rede des Handelsministers vom Dienstag? Und weiter. Graf Bölow hat neuerdings dafür gesorgt, daß der betulich zwielichtige Oberberghauptmann v. Belsen abermals ins Ruhrrevier fuhr. Abermals freilich holte dieser sich von den Herren an der Ruhr eine Absicht, denn der Bergbauleiter Verein ablehnte die Teilnahme an den Verhandlungen mit den Arbeitgebern ab. Über der Absicht ist wenigstens von neuem gemacht worden, so daß die Welt doch nicht gar zu blamable Spekulationen genügt, wie die Regierung eines Kulturrates mit verschrankten Armen eine Million Menschen auf der Straße sieht. Und es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der preußische Ministerpräsident Wert auf das Bekanntwerden seiner persönlichen Stellungnahme legt. In der am Donnerstag herausgekommenen "Sozialen Praxis" des Prof. Dr. E. Graude heißt es in einer Besprechung des Streits:

"Als diesen Ausführungen des leitenden Situationsmannes und des Konsolidierungsrates geht das Bestreben hervor, volle Unparteilichkeit nach beiden Seiten stellen zu lassen. Die Wahrung an der Arbeit, ob alle Unregelmäßigkeiten zu entdecken, entspricht der Erfahrung, daß solche Vorwürfe die angeblich nur schwammische Bewegung gegen den „Kulturst.“ d. h. in Wirklichkeit gegen die Koalitionsfreiheit der gewerblichen Arbeiter, wider zu stützenden Leben erwecken könnten. Wie müssen bestimmt, daß Graf Bölow nach wie vor genügt ist, sich nicht in diese unslogische Wahn drängen zu lassen. Sicherlich dürfte über im Augenblick zu nahmene Maßnahmen gegen die „Schläger“ keine Billigung haben. Der konfessionale Krieg, den Gemeinden das Recht der Abgrenzung von dem Weltall zugesetzt, aber noch betriebsfähige Bergwerksunternehmungen zu geben, das das Gesetz anstrebt, ist aber innerhalb ein Zeichen der Feindseligkeit der Bergbauunternehmungen gegen die Konsolidierung. Doch Bölow soll Oberberghauptmann v. Belsen gewährt haben, er habe in der am Dienstag in Dortmund stattgefunden Konferenz mit der Arbeiterschaft einen Eintrag gewonnen, daß die Arbeiterschaft zum Friedensschluß bereit wären, wenn die Juden nur einen Teil ihrer Forderungen bewilligen würden. Die ablehnende Haltung des Bergbauvereins habe diese Hoffnung vollständig zerstört.

Wem es in dieser Auslassung des hochverdienten Herausgebers des "Soz. Prax." aufallen sollte, daß Prof. Graude den Handelsminister an den Bölkow'schen Verdiensten partizipieren will, dem sei gesagt, daß in dem Artikel die böse Möllersche Diatribe noch nicht berücksichtigt werden konnte. Sehr sonst würde die Stelle wahrscheinlich anders gelautet haben.

Es bleibt noch ein Wort zu sagen über die partizipative Auffassung der Situation. Man sagt, Herr Möller sei früher nationalisiert gewesen, und wenn die Herren Bölow, Döring und Schmidling ehe Tapen des Nationalliberalismus sein sollen, kann er sich freilich heute ruhig der Gleichungstrennung rütteln. Sie haben in so absolut einseitiger Weise für die

Gehobenen gewirkt, daß einem von ihnen der Vorwurf gemacht werden könnte, seine Rechte habe die Situation verschärft. Sie haben als wirtschaftspolitische Mandate gesprochen, aber nicht als Volksvertreter. Selbst die langen Sprüche der Konsolidierungen haben uns besser gefallen als diese unslogischen Worte, die die Bezeichnung liberal mit denselben Rechten verbinden, wie sie etwa Frei. v. Stamm verdient gehabt hätte. Uns national waren sie zum Erbarmen. Da plagen sich nationalliberale Männer im Bunde unter, um eine Koalition der bürgerlichen Linien zusammenzuschweißen, und in Parlament... Wir wollen nicht noch bitterer werden. Nur das Ende müssen wir aber mal sagen: Das Zentrum hat sich durch seinen Charakter als "regierende Partei" nicht im Geringsten davon hindern lassen, einen Mann wie Brügel vorzuschicken und sich durch eine gewaltige Summe von Spenden zu führen. Gewiß exponierte diese Rede wieder ein gut Teil zu Gunsten der Arbeiter, aber sie war keineswegs in ihrer Art so einseitig, wie die Ausführungen der Gegenseite.

Ein Minister, der so fertig bringt, die höchstmögliche Macht der Achenbach mit seinem Worte zu tabuieren, und der damit die Wahlworte des Ministerpräsidenten an diejenigen Rechte gewidmet, kann nicht gut als homogener Bestandteil des Ministeriums betrachtet werden. Er hat sich etwas erzeugt, was als Anklage gegen den Winterpalast gebracht werden kann. Wie verbürgt ist eine Bedeutung dessen wäre, wird man sich vergeblich erkämpfen, wenn man bedenkt, daß nicht zum ersten Mal durch terroristische Ergriffe in Petersburg der Polizeiabsolutismus den gewünschten Vorwand erzielt, die hoffnungslos liberale Agitation gewaltsam niedergeschlagen. Nun erinnere ich an die Folgen der Ermordung Alexander II., an die Vernichtung der von Louis Kossuth ausgestellten Verlassungspläne und an Patlows, des Leiters der Moskow Wied., berüchtigte, finstere Worte: "Erleben Sie sich meine Herren! die Regierung lebt zurück!" Der genaue Text der Worte:

Schlüsse auf die Fenster des Winterpalais.

Unmittelbar aus Petersburg und mittelbar über London sind in den Abendstunden mehrere Telegramme eingegangen, welche den öffentlichen Bildern in der von politischer Karriere beheimateten und durch den Generalstabschef erzeugten russischen Hauptstadt den drohenden Kampf verkünden müssen. Es hat sich etwas ereignet, was als Anklage gegen den Winterpalast gebracht werden kann. Wie verbürgt ist eine Bedeutung dessen wäre, wird man sich vergeblich erkämpfen, wenn man bedenkt, daß nicht zum ersten Mal durch terroristische Ergriffe in Petersburg der Polizeiabsolutismus den gewünschten Vorwand erzielt, die hoffnungslos liberale Agitation gewaltsam niedergeschlagen. Nun erinnere ich an die Folgen der Ermordung Alexander II., an die Vernichtung der von Louis Kossuth ausgestellten Verlassungspläne und an Patlows, des Leiters der Moskow Wied., berüchtigte, finstere Worte: "Erleben Sie sich meine Herren! die Regierung lebt zurück!" Der genaue Text der Worte:

* Petersburg, 19. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute die Feier der Wasserwehr bei.

* Petersburg, 19. Januar. (4 Uhr 10 Min. nachm.). Während der Zeremonie der Wasserwehr gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß durchbohrten mehrere Karlsruheinungen, die von der Richtung des Börsen gebüßtes aufgegangen sein sollen, die Fenster des Nikolaisaales des Winterpalastes. An der Börsen waren die Salut bestimmten Artilleriegeschütze aufgefahren. Der Vorfall ist bisher unangefochten. Es verlautet, ein Polizist sei getötet.

* London, 19. Januar. Das "Reutersche Bureau" verbreitet folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonenbonner heute das Ende der Feier der Wasserwehr durch Salutschuß durchbohrten mehrere Karlsruheinungen, die von der Richtung des Börsen gebüßtes aufgegangen sein sollen, die Fenster des Nikolaisaales des Winterpalastes. An der Börsen waren die Salut bestimmten Artilleriegeschütze aufgefahren. Der Vorfall ist bisher unangefochten. Es verlautet, ein Polizist sei getötet.

* London, 19. Januar. Das "Reutersche Bureau" verbreitet folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonenbonner heute das Ende der Feier der Wasserwehr gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß durchbohrten mehrere Karlsruheinungen, die von der Richtung des Börsen gebüßtes aufgegangen sein sollen, die Fenster des Nikolaisaales des Winterpalastes. An der Börsen waren die Salut bestimmten Artilleriegeschütze aufgefahren. Der Vorfall ist bisher unangefochten. Es verlautet, ein Polizist sei getötet.

* London, 19. Januar. Das "Reutersche Bureau" verbreitet folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonenbonner heute das Ende der Feier der Wasserwehr gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß durchbohrten mehrere Karlsruheinungen, die von der Richtung des Börsen gebüßtes aufgegangen sein sollen, die Fenster des Nikolaisaales des Winterpalastes. An der Börsen waren die Salut bestimmten Artilleriegeschütze aufgefahren. Der Vorfall ist bisher unangefochten. Es verlautet, ein Polizist sei getötet.

* London, 19. Januar. Das "Reutersche Bureau" verbreitet folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonenbonner heute das Ende der Feier der Wasserwehr gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß durchbohrten mehrere Karlsruheinungen, die von der Richtung des Börsen gebüßtes aufgegangen sein sollen, die Fenster des Nikolaisaales des Winterpalastes. An der Börsen waren die Salut bestimmten Artilleriegeschütze aufgefahren. Der Vorfall ist bisher unangefochten. Es verlautet, ein Polizist sei getötet.

* London, 19. Januar. Das "Reutersche Bureau" verbreitet folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonenbonner heute das Ende der Feier der Wasserwehr gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß durchbohrten mehrere Karlsruheinungen, die von der Richtung des Börsen gebüßtes aufgegangen sein sollen, die Fenster des Nikolaisaales des Winterpalastes. An der Börsen waren die Salut bestimmten Artilleriegeschütze aufgefahren. Der Vorfall ist bisher unangefochten. Es verlautet, ein Polizist sei getötet.

Der Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet.**wie Dortmund Konferenz.**

Das Hauptereignis des heutigen Tages war die Konferenz von dem Oberbergamt in Dortmund. Da dieser waren erschien Vertreter der Regierung, des Bergbaus und der Ausbildung, der vier Bergarbeiterorganisationen, während der Bergarbeiterdelegationen entstand. Die Arbeiter-Delegierten begründeten in mehrläufiger Sitzung den Regierungsrücksicht gegenüber ihren Forderungen und unterbreiteten ihnen das jetzt gesammelte Material zu weiteren Unterlagen. Die Regierung verteidigte erstaunlich, daß die preußische Regierung Unterfirmen für weitere Untersuchung der Angelegenheit erneut werde. Da wegen des Brüllens des Bergbauleiter Vereins Behältnisse nicht geklärt werden können, wollen die Arbeiterausschüsse ihre Wünsche und Bedürfnisse in einer Debatte vorbringen. Die Staatsregierung will dann die Wünsche der einzelnen Betrieben prüfen und für Abstellung Sorge tragen. Nach Mitteilungen des Delegierten Kühe, des zweiten Vorsitzenden vom Christlichen Gewerbeverein, haben die Regierungsvorsteher in der Münsterländer Konferenz gegen die Fortsetzung der Bergarbeiterbewegung äußert. Nach dem einstige als Verteilung der Bergarbeiterwochenzeitung gegen die Bergarbeiterbewegung gegen den "Kulturst." d. h. in Wirklichkeit gegen die Koalitionsfreiheit der gewerblichen Arbeiter, wider zu stützenden Leben erwecken könnten. Wie müssen bestimmt, daß Graf Bölow nach wie vor genügt ist, sich nicht in diese unslogische Wahn drängen zu lassen. Sicherlich dürfte über im Augenblick zu nahmene Maßnahmen gegen die „Schläger“ keine Billigung haben. Der konfessionale Krieg, den Gemeinden das Recht der Abgrenzung von dem Weltall zugesetzt, aber noch betriebsfähige Bergwerksunternehmungen zu geben, das das Gesetz anstrebt, ist aber innerhalb ein Zeichen der Feindseligkeit der Bergbauunternehmungen gegen die Konsolidierung. Doch Bölow soll Oberberghauptmann v. Belsen gewährt haben, er habe in der am Dienstag in Dortmund stattgefunden Konferenz mit der Arbeiterschaft einen Eintrag gewonnen, daß die Arbeiterschaft zum Friedensschluß bereit wären, wenn die Juden nur einen Teil ihrer Forderungen bewilligen würden. Die ablehnende Haltung des Bergbauvereins habe diese Hoffnung vollständig zerstört.

Der Umfang des Streits.

** Bei der Deutesschen-Mittagsschicht hat sich die Zahl der Streikenden nicht vermehrt. Insgesamt sind 206 Betten belegt. Schachtarbeiter vom Auslande betroffen, auf denen insgesamt 193 876 Mann ausständig sind. Wie mitgeteilt wird, haben verhinderte Betten aus Schleifen-Lageren von Bergarbeitern erhalten, die hier bestätigt werden möchten. Wenn die Betten von diesem Angebot Gebrauch machen, dürften zahlreiche Bergleute nach Beendigung des Auslands in Ruhrbereich keine Beschäftigung mehr finden. Nach Mittagsschicht des Montags. Oberbergamt Dortmund waren am 19. morgens noch 11 Betten mit etwa 5000 Mann Belegzahl vom Auslande überfüllt. Am im Raum befindlichen Betten weiter. Auf der nächsten Seite der Halle, die Aufstellung der Bergarbeiterwochenzeitung gegen die Konsolidierung.

Unterstützungen für Streikende.

Das Hamburger Gewerkschaftsrat beschließt die Herausgabe allgemeiner Sammelblätter zur Unterstützung der ausländigen Bergarbeiter.